

**vhs**

Volkshochschule  
Erfstadt



**KOMMUNALES  
KINO**

**A P R I L  
B I S J U N I  
2026**

**MONTAGS  
20UHR  
ANNELIESE GESKE  
MUSIK- UND  
KULTURHAUS**

## 13. April

### **Die progressiven Nostalgiker**

Regie: Vinciane Millereau, FR/BE 2025, 103 Min., FSK 6

Ein Familien-Idyll im Frankreich der 1950er Jahre: Michel (Didier Bourdon), mittelmäßig, ist Bankangestellter und Ernährer, seine bessere Hälfte Hélène (Elsa Zylberstein), mit Dauerwelle, aber aufsässig, kümmert sich um Haushalt und Kinder. Das patriarchale Paradies scheint perfekt, bis ein Kurzschluss der gerade eingezogenen Waschmaschine die beiden ins Jahr 2025 katapultiert. Plötzlich sind die Rollen neu verteilt. Während sich Hélène aller Ahnungslosigkeit zum Trotz erstaunlich gut als karriere-intensive Powerfrau schlägt, muss sich Michel als Hausmann im Smart-Home abmühen.

*Regisseurin Vinciane Millereau ist mit ihrem Spielfilmdebüt eine Art umgedrehtes »Back to the future« für das 50er-Jahre Ehepaar gelungen. Die Witze liegen bei ihrer unfreiwilligen Zeitreise förmlich auf der Straße. Und die Regisseurin weiß sie aufzulesen und sehr geistreich auf die Leinwand zu werfen. (SWR)*

## 20. April

Im Rahmen der Demenzwoche Rhein-Erft

### **HUMAN FOREVER \***

Regie: Jonathan de Jong, NL 2023, 80 Min., keine FSK-Angabe

Teun ist 24 Jahre alt, kerngesund und lebt mit Demenzkranken in der geschlossenen Abteilung eines Pflegeheims. Warum eigentlich? Teun ist jetzt 24, aber nicht sein ganzes Leben lang. Was Teun will, was er fühlt und was er denkt, kann er jetzt noch artikulieren. Noch kann er sein, wer er ist, und gehen, wohin er will, aber die Chancen, dass dies in Zukunft nicht mehr der Fall sein wird, stehen 1 zu 5. Deshalb macht er sich nun auf den Weg, um Antworten für später zu finden. Der Dokumentarfilm des Filmemachers Jonathan de Jong und des humanitären Aktivisten Teun Toebes wurde unabhängig gedreht und auf einem G20-Gipfel zum Thema Demenz uraufgeführt.

*Der Film lädt dazu ein, Vorurteile über Demenz abzubauen und eine neue Perspektive auf die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen zu gewinnen. In authentischen, ungeschönten Dialogen und bewegenden Szenen vermittelt der Film eindringlich, dass Demenz nicht das Ende eines erfüllten Lebens bedeutet. (diakonie.at)*

**27. April**

## **FATHER MOTHER SISTER BROTHER \***

Regie: Jim Jarmusch, US/IE/FR 2025, 110 Min., FSK 12

Jim Jarmuschs neuestes Werk ist ein behutsam als Triptychon komponierter Spielfilm. Die drei Geschichten kreisen um die Beziehungen erwachsener Kinder zu ihren teils distanzierter Eltern und untereinander. Jedes der drei Kapitel spielt in der Gegenwart, jedes in einem anderen Land: FATHER ist im Nordosten der USA angesiedelt, MOTHER in Dublin und SISTER BROTHER in Paris. Eine Reihe von Charakterstudien, ruhig, beobachtend und ohne Wertung – und zugleich eine Komödie, durchzogen von feinen Fäden der Melancholie. Nicht zuletzt hat Jim Jarmusch ein hochkarätiges Ensemble zusammengestellt, mit u. a. Tom Waits, Adam Driver, Mayim Bialik, Charlotte Rampling, Cate Blanchett, Vicky Krieps, Indya Moore und Luka Sabbat.

*Jarmusch zeigt ein feines Gespür für familiäre Dynamiken, für die unsichtbaren Schranken zwischen alternden Eltern und erwachsenen Kindern, und die ungelente Art, mit der eigene Rollen und sich verändernde Beziehungen ausgehandelt werden. (epd-film.de)*

**4. Mai**

In Kooperation mit Köln im Film e. V.

## **Film ab! – Wir feiern 130 Jahre bewegte Bilder mit frühen Stummfilmen und Live-Musik \***

Am 20. April 1896 wurde das Kino in Deutschland geboren: Zum ersten Mal sah ein zahlendes Publikum in einem Saal am Kölner Augustinerplatz »lebende Photographien« des Cinematograph Lumière. Aus diesem Anlass

lädt Köln im Film e. V. zu einem Programm voller Überraschungen ein – mit fantastischen und unterhaltsamen Stummfilmen der Frühzeit – live begleitet von dem Musikerduo Rolf Springer und Kornelius Heidebrecht.

Die allerersten Filme dauerten kaum länger als eine Minute und zeigten einfache Bewegungsabläufe und Szenen des Alltags. Das Programm wird sehr frühe Aufnahmen beinhalten, ebenso wie erste Trick- und Experimentalfilme: Darunter die fantastische »Reise zum Mond« von Stummfilm-Zauberkünstler George Méliès, Inszenierungen der Filmpionierin Alice Guy-Blaché, Märchen der Scherenschnittkünstlerin Lotte Reiniger und waghalsige Actionfilm-Stunts von Harry Piel. **Eintritt an diesem Abend: 12 Euro**

## 11. Mai

### **Ein einfacher Unfall \***

Regie: Jafar Panahi, IR/FR/LU 2025, 102 Min., FSK 16

Vahid, ein aserbaidyschanischer Automechaniker, wurde einst vom iranischen Regime inhaftiert und dort immer wieder mit verbundenen Augen verhört. Eines Tages betritt ein Mann namens Eghbal seine Werkstatt. Das Quietschen seiner Beinprothese lässt Vahid glauben, in Eghbal einen seiner früheren Peiniger wiederzuerkennen. Der iranische Regisseur Jafar Panahi, u. a. Gewinner des Goldenen Bären für »Taxi Teheran«, wurde für diesen Film in Cannes 2025 mit der Goldenen Palme für den Besten Film ausgezeichnet. Trotz seines langjährigen Berufsverbots ist es Jafar Panahi erneut gelungen, einen Film zu schaffen, in dem Humor und Ernsthaftigkeit eine Geschichte über den heutigen Iran und über jene erzählen, die es wagen, Widerstand zu leisten.

*Eine Erzählung von enormer politischer Wucht. (Die ZEIT)*

## 18. Mai

### **Little Trouble Girls \***

Regie: Urška Djukić, SI/IT/HR/RS 2025, 89 Min., FSK 12

Die 16jährige Lucija tritt dem Mädchenchor ihrer katholischen Schule bei.

Dort lernt sie die zwei Jahre ältere Ana Maria kennen und schließt Freundschaft mit dem selbstbewussten, beliebten Mädchen. Als der ganze Chor auf ein Probenwochenende nach Italien fährt, kommt es zu Spannungen zwischen den beiden: Die introvertierte Lucija verguckt sich in einen attraktiven Bauarbeiter, mit Hilfe von Ana Maria beginnt sie zugleich ihre Sexualität zu entdecken. Es sind Tage, die nicht nur die noch frische Freundschaft der beiden, sondern auch Lucijas Glauben und Werte infrage stellen. Die slowenische Filmemacherin Urška Djukić variiert in ihrem, von hervorragenden Darsteller:innen getragenen, mehrfach ausgezeichneten Spielfilmdebüt ganz ohne Klischees eine Geschichte über weibliches sexuelles Erwachen.

*Ein visuell faszinierendes und schauspielerisch beeindruckendes Filmjuwel.*  
(Cinerama Film)

## 1. Juni

### **Amrum \***

Regie: Fatih Akin, DE 2025, 93 Min., FSK 12

Amrum, Frühjahr 1945. Seehundjagd, Fischen bei Nacht, Schuften auf dem Acker, nichts ist zu gefährlich oder mühsam für den 12jährigen Nanning, um seiner Mutter in den letzten Kriegstagen zu helfen, die Familie zu ernähren. Mit dem ersehnten Frieden kommen allerdings völlig neue Konflikte, und Nanning muss lernen, seinen eigenen Weg zu finden. Fatih Akin erzählt diese Geschichte, basierend auf den Kindheitserinnerungen seines guten Freundes Hark Bohm, in leisen, unaufdringlichen Tönen, der nordischen Landschaft in all ihrer Eindrücklichkeit, seinem großartigen Ensemble, aber vor allem auch zeitlosen Fragen der Herkunft großen Raum gebend.

*Mit seinem Spielfilm »Amrum« verbeugt sich Fatih Akin vor seinem Mentor und liefert ein Lehrstück darüber, wie unterschiedlich die letzten Tage im Nationalsozialismus erlebt wurden.* (FAZ)

**Zu den mit einem \* gekennzeichneten Filmen gibt es eine kurze Einführung.**

## 8. Juni

In Kooperation mit dem Amt für Soziales und Migration

### **Was uns bewegt \***

Regie: Oliver Stritzke/Tobias Weber, DL 2025, 84 Min., FSK 0

Was braucht es, um das Unmögliche zu wagen? Für Tobias und seine acht Freunde sind es Freundschaft, Mut und der Glaube aneinander, die sie auf ein außergewöhnliches Abenteuer führen: eine 256 Kilometer lange Wanderung über den Jakobsweg. Tobias, der mit einer körperlichen Beeinträchtigung zur Welt gekommen ist und im Rollstuhl sitzt, hätte diese Reise allein niemals bewältigen können – doch gemeinsam wird sie möglich. Was als »fantastischer Traum« begann, wird durch intensive Planung und Entschlossenheit der Gruppe zur Realität: Für die einen ein Abenteuer, für die anderen eine Herausforderung oder ein Ausdruck von Freiheit.

*Dieser Film berührt und macht Mut. Er inspiriert zum Nachdenken und weckt die Sehnsucht nach Freundschaft, Abenteuer und Freiheit. Er lädt dazu ein, das Leben aus einer neuen Perspektive zu betrachten.* (Murnau Stiftung)

## 15. Juni

### **Extrawurst**

Regie: Marcus H. Rosenmüller, DL 2025, 100 Min., FSK 12

Gleich in zwei Rollen kehrt Hape Kerkeling 2026 auf die Leinwand zurück, in Marcus Rosenmüllers neuem Film mimt er den Vorstand eines Tennisvereins, dessen Arbeit sich als plötzlich überraschend herausfordernd zeigt: Die Mitgliederversammlung seines Tennisclubs soll über die Anschaffung eines neuen Grills für die nächste Vereinsfeier abstimmen. Normalerweise kein Problem – gäbe es nicht den Vorschlag, auch einen eigenen Grill für das einzige türkische Mitglied des Clubs zu finanzieren. Eine gut gemeinte Idee, die Atheisten und Gläubige, Deutsche und Türken, Gutmenschen und Hardliner frontal aufeinanderstoßen lässt – respektlos und unglaublich komisch.

*»Extrawurst« lädt mit Pointen im Sekundentakt zum vereinten Lachen im Kino ein. Und das kann einer vielfältigen Gesellschaft nur gut tun ...* (NDR)

Unser Programm finden Sie auf unserer Homepage und in Papierform an allen öffentlichen Stellen. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne jeweils das aktuelle Programm zu, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse angeben.

Verantwortlich

für das Musikschulprogramm: Nadja Schubert

Verantwortlich

für das Kinoprogramm: Angelika Dötig, Dr. Simone Scharbert  
(simone.scharbert@vhs-erftstadt.de)

Veranstaltungsort:

Anneliese Geske  
Musik- und Kulturhaus  
Gustav-Heinemann-Straße 1a  
50374 Erftstadt (Liblar)

Kino-Eintritt:

6,- € / 3,- € ermäßigt  
Abendkasse ab 19.30 Uhr



Bildnachweise: Die progressiven Nostalgiker (Cover) · © Neue Visionen DPN 1

Musikschule (alle Bilder) · © Musikschule Erftstadt



**VHS Erftstadt**

Bahnhofstraße 7 · 50374 Erftstadt

Telefon 0 22 35 / 409-272

Fax 0 22 35 / 409-277

[www.vhs-erftstadt.de](http://www.vhs-erftstadt.de)

[info@vhs-erftstadt.de](mailto:info@vhs-erftstadt.de)



**VdM** Mitglied im  
Verband deutscher  
Musikschulen

**Bernd-Alois-Zimmermann**

**Musikschule Erftstadt**

Gustav-Heinemann-Str. 1a · 50374 Erftstadt

Telefon: 0 22 35 / 409-680

[www.musikschule-erftstadt.de](http://www.musikschule-erftstadt.de)

[musikschule@erftstadt.de](mailto:musikschule@erftstadt.de)